

## 10. Bericht

Wir sind nun schon seit 13 Wochen in NN und es wird Zeit, einmal über mein Schulleben hier zu berichten.



Mein Gymnasium Nr. 1 ist ein wunderschönes Gebäude am Minin Platz, gegenüber dem Kreml. Es ist eine Schule mit erweitertem Deutschunterricht, d.h. die Schüler haben, je nach Klassenstufe, 4-8 Stunden Deutsch. Meine 11. Klasse z.B. hat 4 Stunden Basisunterricht, 3 Stunden Übersetzungstechnik und eine Stunde Deutsche Geschichte. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, das DSD II (Deutsches Sprachdiplom) zu erwerben, das zum Studium in Deutschland berechtigt. Ich unterrichte bei ihnen Übersetzungstechnik, Geschichte und DSD.

Sprachdiplom) zu erwerben, das zum Studium in Deutschland berechtigt. Ich unterrichte bei ihnen Übersetzungstechnik, Geschichte und DSD.

Wenn ich morgens in die Schule komme, bietet sich mir folgendes Bild:



Begrüßt werde ich von einem ‚Empfangskomitee‘, jeden Morgen von einem anderen. Meistens werden die Schüler von ihrer Lehrerin unterstützt. Ihre Aufgabe ist es, zu schauen, ob alle Schüler die Kleidervorschriften erfüllt haben: Schuluniform für die Kleinen, schwarze Anzüge, bzw. Röcke für die Älteren. Wobei die Röcke nicht zu kurz, die Blusen nicht zu durchsichtig sein dürfen.



Dann hole ich den Schlüssel zu meinem Kabinett bei der ‚Wache‘, zwei freundlichen älteren Herren, die früher Offiziere waren. Sie bessern ihre Rente auf und sind bei einer externen Sicherheitsfirma angestellt. Im Kabinett reiße ich zuerst das Fenster auf, dann schäle ich mehrere ‚Zwiebelschalen‘ ab, ziehe T-Shirt und Sommerschuhe an – die Zimmer sind unerträglich überhitzt.

Danach gehe ich in das Lehrerzimmer, um die Tagesankündigungen zu lesen, mich mit Kolleginnen auszutauschen. Das Lehrerzimmer ist nicht sehr frequentiert, da alle Lehrer ihre eigenen Kabinette haben. Die seltenen Lehrerkonferenzen finden im Festsaal statt.

Um 8 Uhr kommen die Schüler in mein Kabinett, warten an ihren Plätzen stehend, bis wir uns begrüßt haben. Der Unterricht kann beginnen.

Meine Schülergruppen sind wunderbar klein, weil – in Russland generell – die Klassen für den Sprachunterricht geteilt werden. Wenn die Schüler da sind, herrscht eine vorzügliche Disziplin, d.h. geschwätzt wird nicht, bei Stillarbeit ist es absolut still, bei Partnerarbeit wird die Aufgabe zielorientiert erfüllt. Wenn sie da sind. Es gibt hier eine erstaunliche Abwesenheitsquote. Gründe dafür sind z.B. Olympiaden in den meisten Fächern, (die hier einen sehr hohen Stellenwert haben und Türöffner sind für gute Unis und Stipendien), Probeprüfungen (z.B. für das Abitur), Informationsveranstaltungen jeglicher Art. Dazu kommt, dass Krankheiten epidemischen Charakter haben und Verschlafen ein Kavaliersdelikt zu sein scheint.

Die Arbeit im Unterricht wird genau dokumentiert. Im Lehrer-Tagebuch, in dem in der Vertikalen jeder Schüler, in der Horizontalen jeder Tag registriert ist, werden in jeder Stunde mündliche Noten gegeben, die die Hauptgrundlage für die Notengebung darstellen. Darüber hinaus werden Tests geschrieben, deren Ausmaß und Anzahl in das Ermessen des Lehrers gestellt sind. Das Notensystem reicht theoretisch von 5 bis 1, wobei 5 die beste Note ist. Praktisch ist jedoch 2 die schlechteste Note, die erteilt wird, wenn die Schüler weniger als 30 % richtig haben. Auch jeder Schüler hat ein Tagebuch, in dem die Lehrer Noten und sonstige Bemerkungen eintragen, was von den Eltern gegengezeichnet werden muss.

Das Lehrer-Schüler Verhältnis ist sehr eng und direkt. Als wir einmal in einer Landeskunde-Stunde typisch deutsche und russische Charaktereigenschaften verglichen, nannten die Schüler als Hauptunterschied, dass die Russen emotionaler seien als die Deutschen. Dies ist sicher ein Grund für die herzliche Beziehung. Der zweite Grund ist, dass die Schüler nicht nur ihre Klassenlehrerin, sondern oft auch die Fachlehrer von der 2. bis zur 11. Klasse haben. Dadurch wird die Lehrerin fast zur Mama, die die Kinder grundsätzlich beim Kosenamen nennt, ihnen liebevoll den Arm umlegt, manchmal aber auch heftig schimpft.

Auch am ersten Schultag (1. September) und am Lehrertag (am ersten Wochenende im Oktober) kommt das liebevolle Verhältnis zum Ausdruck. Die Lehrer werden mit Blumen überschüttet. Das kalte Buffet am Lehrertag, das die Eltern wie jedes Jahr aufbauten, bog



sich unter Torten mit Glückwünschen. Während des Essens wurden Kurzfilme gezeigt, in denen jede Klasse ihrer Lehrerin dankte. Die Filme waren sehr kreativ, vom Stummfilm bis zum Zeichentrickfilm war alles vertreten. Während des ganzen Tages waren übrigens außer bei dem Konzert, das die Schüler ihren Lehrern schenkten, weder Schüler noch Eltern zu sehen. Das Buffet wurde während des Konzerts aufgebaut, die Lehrer sollten den Tag ungestört genießen.

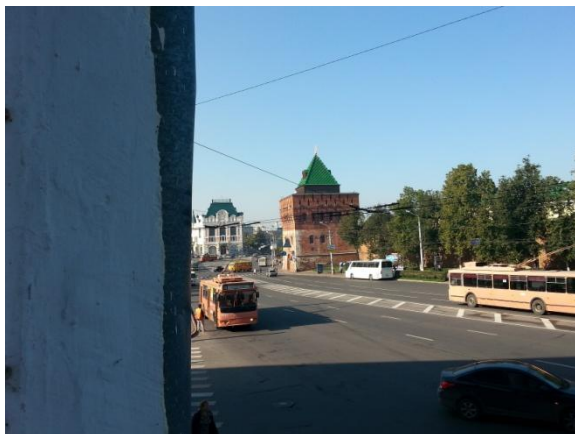
Möglicherweise ist diese Wertschätzung ein Grund, warum es immer noch Menschen gibt, die diesen Beruf ausüben, obwohl sie in der Industrie ein Vielfaches verdienen könnten. Ein Lehrer unterrichtet in der Regel 18 Stunden pro Woche und verdient durchschnittlich 17 000 Rubel, das sind ungefähr 340 €. Damit kann man nur überleben, wenn man zusätzlich Privatschüler hat. wobei eine Zeitstunde 500 Rubel einbringt. Oft ist das Einkommen durch

die Privatstunden ähnlich hoch oder sogar höher als das Grundgehalt. Sicher ist es auf die schlechte Bezahlung zurückzuführen, dass 95% des Kollegiums weiblich sind. Zu den wenigen Männern an meiner Schule gehören der Direktor, der Computerlehrer und der Sportlehrer.

Abschließend noch ein paar Worte zur Schulorganisation: Wie an den meisten Schulen gibt es auch an der unsrigen Schichtbetrieb. Die Klassen 5-11 haben Frühschicht, die von 8.00 bis 13.25 dauert, die Klassen 1-4 gehen in die Nachmittagsschicht von 13.35 – 18.30. Samstags ist Unterricht.

Die Sommerferien sind von Anfang Juni bis zum 31. August. Darüber hinaus gibt es je eine Woche Herbst- und Frühjahrsferien und Winterferien vom 29.12. – 10.1. (für mich schon ab dem 20.12.!). Diese Termine gelten überwiegend für die Schüler. Lehrer haben 58 Tage Jahresurlaub. Ansonsten haben sie Anwesenheitspflicht auch während der Ferien, bzw. können unbezahlten Urlaub nehmen. Während der unterrichtsfreien Zeit werden Noten dokumentiert, Konferenzen abgehalten, Kabinette renoviert, Fortbildungen angeboten.

Es wird in diesem Schuljahr sicher noch viel zu erfahren geben und ich bin sehr gespannt darauf.



Der Blick aus meinem Kabinett



Am 1. September



Mein Minikabinett



Martinstag





Die Benimmregeln in der Schulkantine (eine Auswahl)

Ja	Nein
Wasch unbedingt die Hände vor dem Essen	Sprich nicht mit vollem Mund
Geh in die Kantine ohne zu rennen und zu drängeln	Mach den Mund nicht zu voll
Man sitzt gerade und beugt sich nicht über den Tisch	Blase nicht, wenn die Speisen und Getränke zu heiß sind
Aufstützen darf man sich nur am Rand des Tisches und nur mit dem Handgelenk	Iss nicht vom Messer
Brot und Piroggen nimmt man mit der Hand	Nimm das Brot nicht mit der Gabel
Bring nach dem Essen das Geschirr zurück und bedanke dich beim Koch	Wisch den Teller nicht mit Brot aus